

Teppichsiedlung Biserhof in St. Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 11: **Einfamilienhausgruppen**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-35093>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

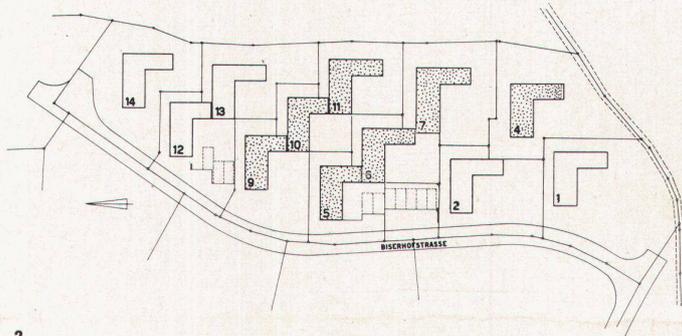
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

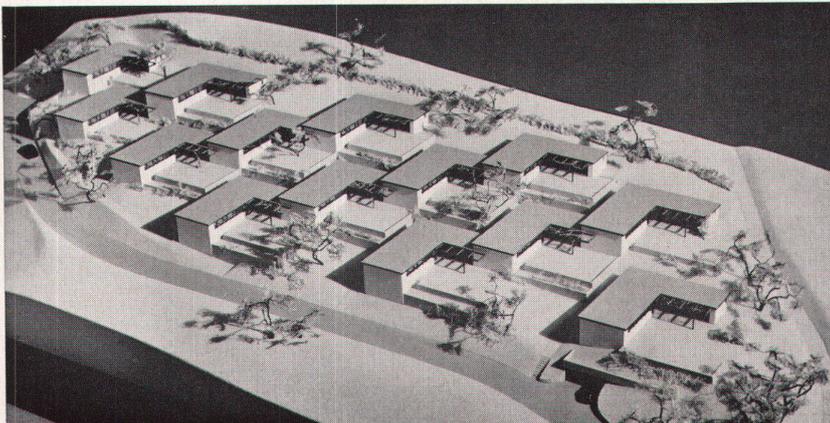
Teppichsiedlung Biserhof in St. Gallen



1



2



3

1956/57, Architekten: Danzeisen und Voser, St. Gallen

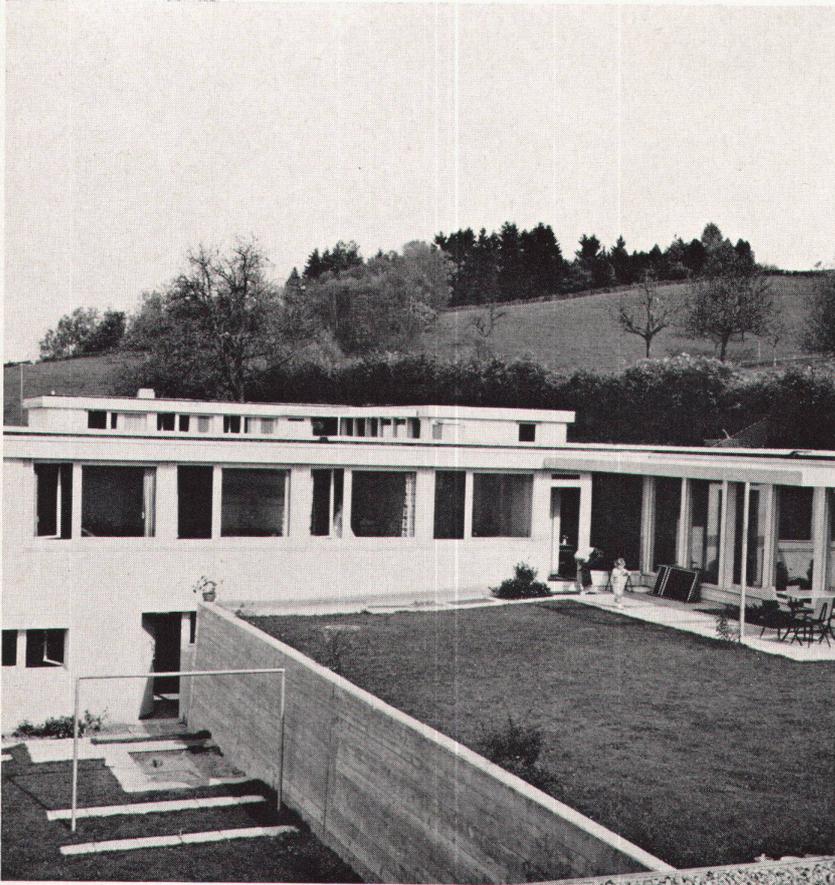
Der Wunsch nach einer Siedlungsform, die die Vorteile des Einfamilienhauses mit einer sparsamen Ausnutzung des Baugrundes verbindet, hat unter anderem zur Form der sogenannten Teppichsiedlung geführt. Diese Bauform erlaubt es, ein abfallendes, gut besonntes Gelände sehr dicht mit eingeschossigen Einfamilienhäusern zu überbauen und dabei jedem Haus eine ungestörte Aussicht zu verschaffen. Erstmals wurde diese Siedlungsform für die Erweiterung des Neubühls in Zürich an dessen Westhang geplant (Architekten: W. Custer, H. Escher, E. Gisel und R. Weilenmann). Leider konnte das sehr interessante und vielversprechende Projekt damals aus verschiedenen Gründen nicht ausgeführt werden, und das Gelände des Neubühls wurde in der Folge durch eine normale dreigeschossige Bebauung ausgenutzt.

In ähnlicher Form wie die geplante Erweiterung des Neubühls konnte in der Umgebung der Stadt St. Gallen ein schön gelegener Westhang mit einer Teppichsiedlung überbaut werden. Das Gelände umfaßt rund 8200 Quadratmeter und kann mit zwölf Häusern sowie elf Einzelgaragen ausgenutzt werden.

1
Gesamtansicht von Westen
Vue générale prise de l'ouest
General view from the west

2
Situation 1:2000
Situation
Site plan

3
Situationsmodell des ursprünglichen Projektes
Maquette du premier projet
Site model of the initial project

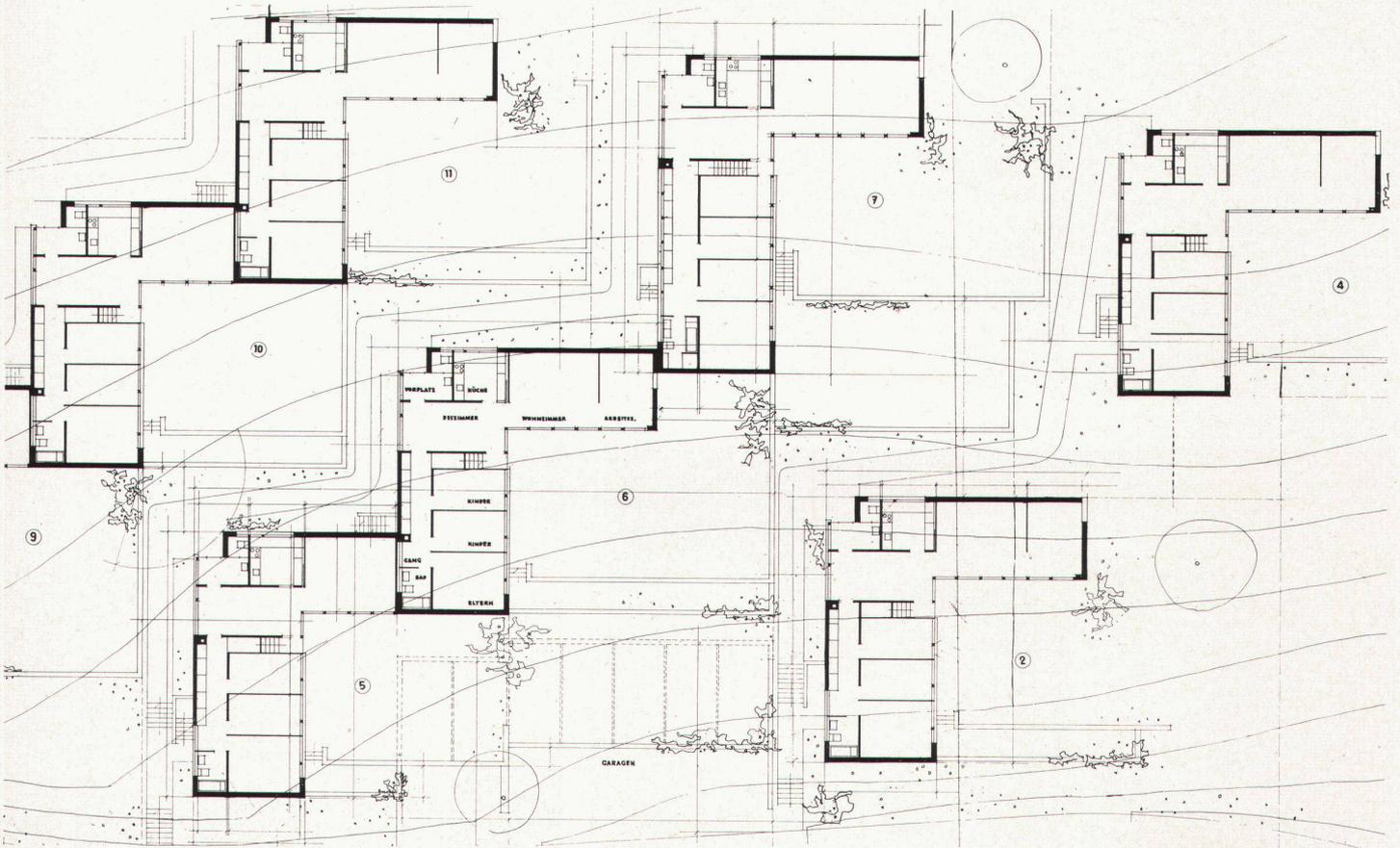


4

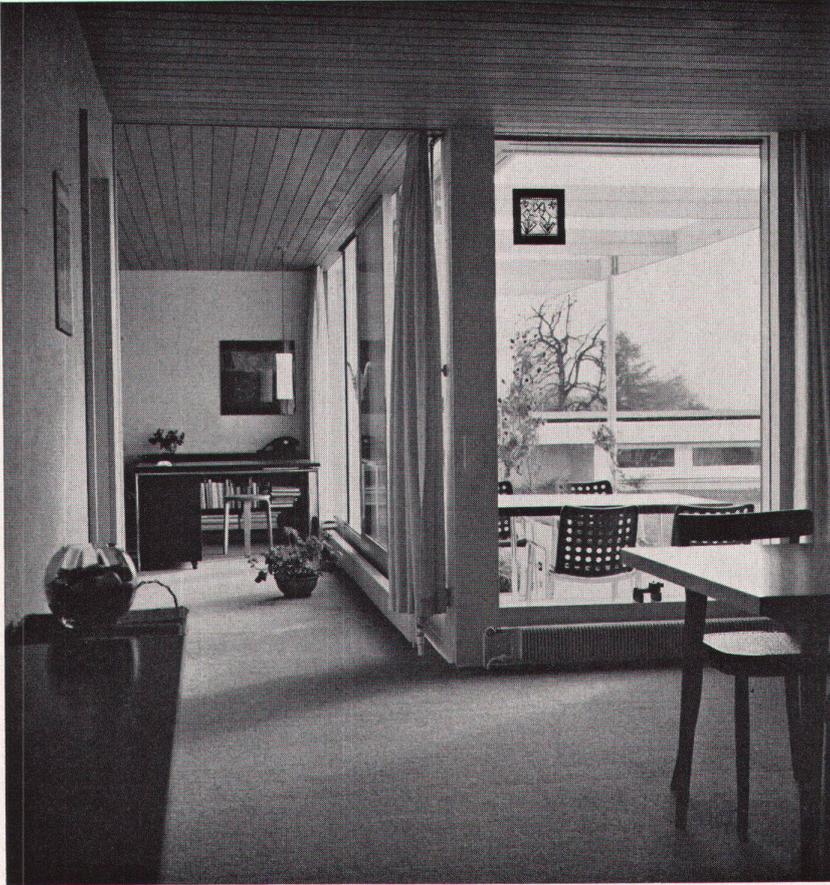
Die örtlichen Bauvorschriften verlangten einen Geländeabstand von 10 Metern; das Projekt sah einen solchen von 6 Metern vor. Die aufgeschlossene Baubehörde der Stadt St. Gallen erteilte nach Unterzeichnung eines Reverses, der den Charakter der ganzen Überbauung gegen Veränderungen sichert, die Baubewilligung.

Die Realisierung der ganzen Bauaufgabe brachte große Schwierigkeiten mit sich. Mit einem privaten Geldgeber zu bauen und dann die fertigen Häuser zu verkaufen, wäre das Ideale gewesen, ließ sich aber nicht verwirklichen. Ernsthaftere Interessenten haben sich oft nachträglich mit der Begründung distanziert, daß das einzelne Haus zu teuer sei, wenn man trotzdem in einer Reihenüberbauung wohnen müsse und der Nachbar das gleiche Haus besitze.

Mit einigen mutigen Bauherren zusammen ist es uns trotzdem gelungen, eine erste Etappe von sieben Häusern zu bauen. Das Projekt mußte, um den verschiedenen Wünschen gerecht zu werden, teilweise, jedoch nicht grundsätzlich abgeändert werden. Vor allem war die Ausführung einer gemeinsamen Einstellgarage nicht realisierbar, da niemand das Risiko der Finanzierung übernehmen wollte. Die einzelnen Häuser weisen 5 bis 6 Zimmer auf. Der Wohnraum liegt in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Wohnraum, ist gut besonnt und vor Einblick und Wind geschützt. Durch Vereinheitlichung der Konstruktion konnten die Häuser bedeutend verbilligt werden, ohne die Variationsmöglichkeit des Raumprogrammes, das heißt dessen Anpassung an die Größe der Familie zu beeinträchtigen. Besondere Einsparungen konnten auch durch die günstigen Erschließungskosten für Kanalisation und Leitungen erzielt werden. Die Kosten betragen für ein Fünfzimmerhaus rund Fr. 110000.-, für ein Sechszimmerhaus rund Fr. 125000.-, je nach Landanteil. In diesen Beträgen sind sämtliche Aufwendungen für Land (rund Fr. 33.- pro Quadratmeter), Garten, Erschließung, Waschautomat, Ölfeuerung und Kühlschrank inbegriffen.



5



4
Blick in einen Wohngarten von Süden
Un des jardins vu du sud
A garden from the south

5
Erdgeschoß 1:400
Rez-de-chaussée
Ground floor

6
Blick vom Eßplatz auf Gartensitzplatz und Wohnraum
Jardin et salle de séjour, vue prise du coin à manger
Living-room and garden sitting corner as seen from the dining-corner

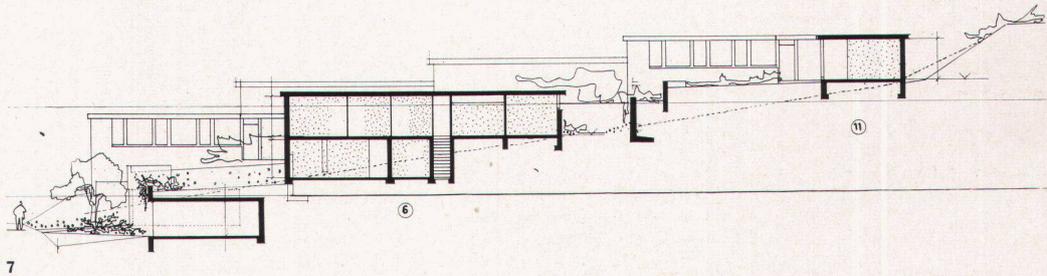
7
Querschnitt 1:400
Coupe
Cross-section

8
Gartensitzplatz
Emplacement en plein air
Garden sitting corner

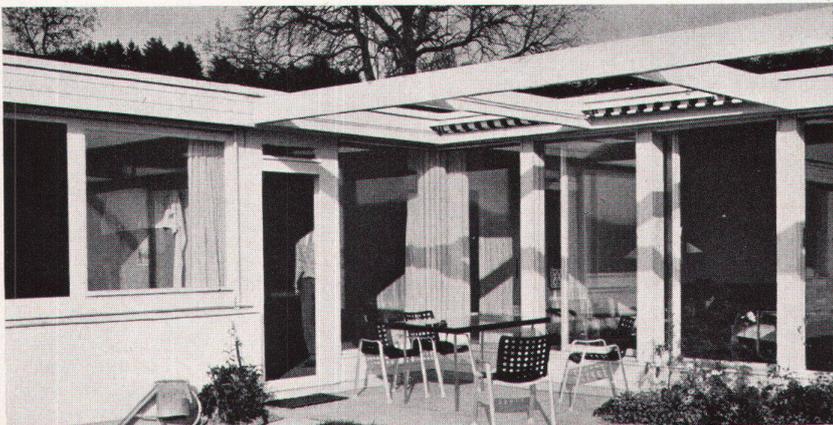
9
Garagen an der Westseite
Les garages de la face ouest
Garages on the west side

Photos: 1 Gross, St. Gallen, 3 Zellweger, St. Gallen, 4, 6, 8, 9 R. Schreoter, Zürich-Ulm

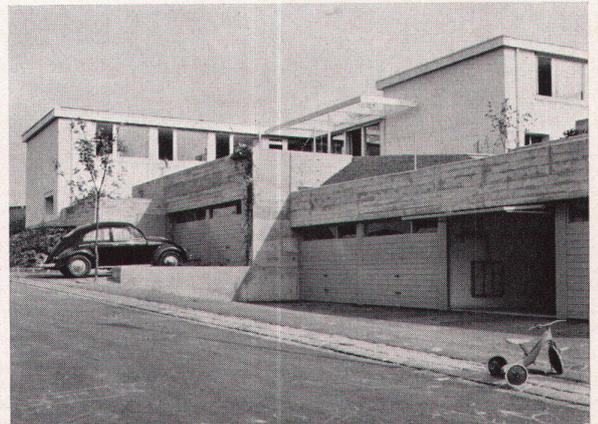
6



7



8



9